

Lkw-Verkehr auf Oberösterreichs Autobahnen hat in den vergangenen fünf Jahren massiv zugenommen

- **VCÖ fordert Mindestmaut auf EU-Ebene und verstärkte Lkw-Kontrollen in Österreich**

VCÖ (Wien, 14. März 2019) - **Was Autofahrer subjektiv empfinden, wird nun durch die Daten einer aktuellen VCÖ-Analyse bestätigt. Der Lkw-Verkehr auf Oberösterreichs Autobahnen hat in den vergangenen fünf Jahren massiv zugenommen. Auf der A1 bei Haid waren im Vorjahr erstmals bereits mehr als 20.000 Schwerfahrzeuge pro Werktag unterwegs, um rund 14 Prozent mehr als vor fünf Jahren (Daten am Ende der Aussendung). Auch auf der A7, A8, der A9 und der A25 hat der Lkw-Verkehr stark zugenommen.** Der VCÖ fordert verstärkte Lkw-Kontrollen, eine EU-weite Mindestmaut und den verstärkten Ausbau der **Schiene**.

"Der Lkw-Verkehr auf Österreichs Autobahnen hat in den vergangenen fünf Jahren rund doppelt so stark zugenommen wie das Wirtschaftswachstum. Die rechte Fahrspur ist zur rollenden Lagerhalle geworden, auch ein Zeichen dafür, dass der Lkw-Transport zu billig ist", fasst VCÖ-Experte Markus Gansterer eine aktuelle VCÖ-Analyse auf Basis von Daten der Asfinag zusammen. Der VCÖ hat österreichweit 196 Zählstellen auf Autobahnen und Schnellstraßen analysiert.

Der Ort, wo österreichweit die meisten Lkw fahren, liegt in Oberösterreich. Auf der A1 bei Haid wurden im Vorjahr im Schnitt 20.010 Schwerfahrzeuge pro Werktag gezählt, erstmals wurde damit die 20.000er Grenze überschritten, informiert der VCÖ. In Summe waren im Jahr 2018 bei Haid und auch bei Traun mehr als fünf Millionen Schwerfahrzeuge gezählt, um rund 700.000 mehr als noch im Jahr 2013. Bereits jedes 6. Fahrzeug auf diesem Abschnitt ist ein Schwerfahrzeug, verdeutlicht der VCÖ.

Sehr stark ist auch die Belastung auf der A8 und der A25, die Zunahme betrug jeweils mehr als zehn Prozent. Auf der A8 bei Krenglbach waren im Vorjahr im Schnitt rund 15.000 Schwerfahrzeuge pro Werktag unterwegs, auf der A25 bei Marchtrenk waren es fast 14.500 pro Werktag. Auf der A7 wurden bei der Zählstelle Franzosenweg fast 7.500 Schwerfahrzeuge pro Tag gezählt.

Die negativen Auswirkungen der massiven Zunahme des Lkw-Verkehrs sind zahlreich: Luftverschmutzung, Lärmbelastung für die Anrainerinnen und Anrainer, Abnutzung der Straßen und dadurch verursachte Fahrbahnschäden sowie erhöhte Unfallgefahr. Erst diese Woche hat ein Lkw-Unfall auf der Tauernautobahn zu einem rund 30 Kilometer langen Stau geführt.

Der VCÖ fordert verstärkte Maßnahmen sowohl auf EU-Ebene als auch in Österreich. In Österreich sind mehr Lkw-Kontrollen nötig. Damit können mehr Lkw, die durch technische Mängel eine Gefahr darstellen, rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen werden. Auch die arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen sind stärker zu kontrollieren, die hohe Toleranzgrenze beim Überschreiten von Tempolimits - für Lkw gilt auf Autobahnen Tempolimit 80 - ist abzuschaffen. "Sozial- und Preisdumping kann nur durch verstärkte Kontrollen eingedämmt werden. Es geht hier auch um faire Wettbewerbsbedingungen für jene Frächter, die sich an die Regeln halten", so VCÖ-Experte Gansterer.

Österreich kann zudem durch den rascheren Ausbau der **Schiene**infrastruktur, durch mehr betriebliche Gleisanschlüsse und durch die Abschaffung der Steuerbegünstigung auf Diesel dazu beitragen, dass mehr Güter mit der Bahn statt mit Lkw transportiert werden. Gleichzeitig ist beim Ausbau der Autobahnen und Schnellstraßen auf die Bremse zu steigen. "Straßenausbau führt zu

mehr Verkehr. Mit dem Ausbau der Autobahnen wurde schon in der Vergangenheit dem Lkw-Transit der rote Teppich ausgerollt", stellt VCÖ-Experte Gansterer fest.

Für das Transitland Österreich sind zudem verstärkte Maßnahmen auf EU-Ebene nötig. Neben dem verstärkten Ausbau der grenzüberschreitenden Bahnverbindungen und dem Abbau bürokratischer Hürden spricht sich der VCÖ auch für eine europaweite Mindestmaut für Lkw aus. "Dass es sich rechnet, Schweine aus Ostdeutschland nach Italien zu transportieren, um dann als Schinken wieder nach Deutschland transportiert zu werden, zeigt, dass der Lkw-Transport in Europa zu billig ist", verdeutlicht VCÖ-Experte Gansterer

VCÖ: Starke Zunahme des Schwerverkehrs in Oberösterreich (Anzahl Kfz > 3,5 Tonnen pro Werktag im Jahr 2018, in Klammer Änderung zu 2013 in Prozent)

A1 Haid: 20.010 pro Werktag (plus 13,9 Prozent)

A1 Traun: 19.900 pro Werktag (plus 14,2 Prozent)

A8 Krenglbach : 15.090 pro Werktag (plus 15,1 Prozent)

A25 Marchtrenk: 14.480 pro Werktag (plus 13,6 Prozent)

A 8 Niederndorf: 13.880 pro Werktag (plus 15,5 Prozent)

A25 Pucking: 12.330 pro Werktag (plus 12,7 Prozent)

A7 Franzosenhausweg: 7.460 pro Werktag (keine Vergleichsdaten für 2013)

A9 Schölldorf: 5.730 pro Werktag (plus 20,3 Prozent)

A7 Gallneukirchen: 3.500 pro Werktag (plus 23,4 Prozent)

Quelle: Asfinag, VCÖ 2019

Für Rückfragen stehe ich unter (01) 8932697 oder (0699)18932695 gerne zur Verfügung.

Beste Grüße
Christian Gratzner
VCÖ-Kommunikation